

# Rhein-Deiche sind statistisch sicher - doch eine Garantie gibt es nie

Der Hochwassermeldedienst funktioniert in der Region gut - Schon etwa drei Tage vorher sind die zu erwartenden Wasserstände der Flüsse bekannt

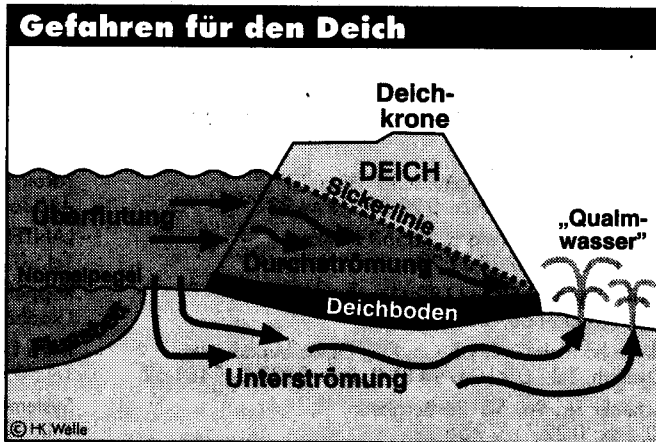
Von Liliane Zuuring

**WAZ Essen.** Von sicheren Deichen am Rhein, sagt Helmut van Wickeren, Leiter des Instituts für Wasserbau und Hochwasserschutz der Stadt Duisburg, könne man schon sprechen. Aber er fügt auch hinzu: „Letztendlich kann man Sicherheit für kein Bauwerk garantieren.“

Dennoch: Am Rhein sei man dafür gerüstet, selbst ein Ereignis aufzufangen, das statistisch nur alle 500 Jahre vorkomme.

Am Rhein gibt es so genannte Drei-Zonen-Deiche. Die obere Schicht besteht aus lehmigen, schweren Böden, die eine hohe Festigkeit haben. Daran schließt sich ein Stützkörper aus Sand an. Zur Landseite hin gibt es dann einen Kiesfilter.

„Wasser dringt immer ein wenig durch die Deiche. Doch es verteilt sich entlang einer Sickerlinie“, so van Wickeren. Deiche können brechen, wenn sich die Poren des Erdkörpers mit Wasser (Durchspülung) auffüllen. „Der Deich wird wackelig wie ein Pudding, hält



WAZ 20.08.2002

dem Druck nicht mehr stand.“ Schwappt das Wasser über die Deiche, können Böschungen abgetragen werden (Überspülung). Wird der Deich unter-spült, tritt das Wasser auf der Landseite als so genanntes „Qualmwasser“ wieder aus.

Eine Flutwellen-Katastrophe wie in Ostdeutschland hält van Wickeren am Rhein für unwahrscheinlich. „Wir haben ein ganz anderes Abflusssystem. Bei uns müsste es überall am Rhein und an den Nebenflüssen Neckar und Mosel sehr, sehr extrem regnen, damit Ähnli-

ches passiert.“ Zudem seien die Vorhersagen des Hochwassermeldedienstes für die Region ausreichend. „Wir wissen etwa drei Tage vorher, was für Wasserstände zu erwarten sind. Da sind wir offenbar besser dran als die Menschen an der Elbe.“

Die Bezirksregierung Düsseldorf habe ein Deichbauprogramm über die Sanierung von 150 Kilometer Deich vorgesehen, 80 Kilometer seien bereits fertig. Jedes Jahr werde eine neue Strecke saniert. „Meistens wird im Sommer gebaut. Die Deiche sind dann offen. Bis

zum Herbst müssen die Arbeiten abgeschlossen sein.“

Besonders wichtig seien der Deichkronenweg und ein Deichverteidigungsweg. „Den gab es an der Elbe nicht. Er ist bei uns jeweils auf der Landseite, fehlt an der Elbe. Er ermöglicht bei Hochwasserereignissen auch Schwerstfahrzeugen, an den Deich zu fahren, um ihn notfalls mit Sandsäcken zu sichern. Das ist eine Weiterentwicklung in NRW“, erklärt van Wickeren. Zudem zählten regelmäßige Deichkontrollen zu den Vorsorgemaßnahmen.